

E. TOSIO, Dienstchef EPD,  
 Dienst für  
technische Zusammenarbeit

9. April 1962

B e r i c h t

über den Verlauf der von der Stiftung Pro Helvetia  
 durchgeführten Studienreise afro-asiatischer Diplo-  
 maten in der Zeit vom 24. März bis 3. April 1962.

Reiseführerin: Fräulein Marlise Métraux, Pro Helvetia, Zürich  
 Reisebegleiter: Herr Enrico Tosio, Eidg. Polit. Dept., Bern

Infolge Erkrankung der Reiseführerin trifft der Bericht-  
 erstatter am Vorabend der Abreise die letzten Vorkehrungen für  
 die Reisegruppe in bezug auf Ausstellung eines Kollektivbilletes  
 und Platzreservation. Herr Winter von der Pro Helvetia springt  
 am Abreisetag als Ersatz für Fräulein Métraux für die ersten  
 zwei Reisetage ein.

Samstag, den 24. März 1962

Bei der Besammlung der Reisegruppe um 9 Uhr 45 im Hotel  
 Savoy in Bern sind insgesamt 12 Personen anwesend: nebst den  
 zwei Reisebegleitern (Herren Winter und Tosio) setzt sich die  
 Gruppe aus nachfolgenden Mitgliedern zusammen: BARRY/Guinea,  
 BECKLES und Ehefrau/Antillen, BENHIMA/Marokko, BONNY/Kamerun,  
 ELISHA/Dahomey, ERNEST/Madagaskar, FERDJIOUI/Algerien, KAMARA/  
 Mauretanien, KOUASSIGAN/Togo.

Das Ehepaar ZENINED/Marokko soll die Gruppe in Luzern er-  
 reichen. Herr TALEB/Algerien hat die Reise im letzten Augenblick  
 abgesagt. Die Herren ALAM/Pakistan und DIABATE/Guinea melden sich  
 krank und geben bekannt, dass sie sich nach ihrer Erholung zusam-  
 men mit Fräulein Métraux der Gruppe wieder anschliessen wollen.

Abfahrt der Gruppe in Bern um 11 Uhr 26 - Ankunft in Inter-  
 laken 12 Uhr 36. Herr Ernst Hess, Direktor des Verkehrsvereins  
 Interlaken, findet sich am Bahnhof Interlaken ein und führt die  
 Gruppe zum gemeinsamen Mittagessen ins Hotel du Lac. Eine amü-  
 sante Kaleschenfahrt bringt die Teilnehmer nach Neuhaus am Thuner-  
 see, wo der Verkehrsdirektor den Gästen einen Imbiss offeriert.

Wir verabschieden uns von unserem Gastgeber in Interlaken  
 um 16 Uhr 41 und setzen unsere Reise über den Brünig nach Luzern



fort, wo wir um 18 Uhr 41 eintreffen. Die Gruppe bezieht dort Zimmer im Hotel Astoria und findet sich zu einem gemeinsamen - aber späten - Nachtessen im Hotelrestaurant ein. Die meisten Teilnehmer ziehen sich darauf zur Ruhe zurück.

#### Sonntag, den 25. März 1962

Besammlung der Teilnehmer um 10 Uhr im Hotel-Foyer und gemeinsamer Spaziergang zum Schiffslandungsplatz in Luzern für eine Seefahrt nach Brunnen. Trotz bedecktem Himmel und Bise herrscht in der Gruppe eine muntere Stimmung während der Ueberfahrt. In Brunnen werden vier Mitglieder (Ehepaar Beckles, Bonny und Ernest) von einem Schwyzer Mitstudenten, Herrn Henggler, abgeholt und privat zum Mittagessen eingeladen. Die übrigen begeben sich gemeinsam zu Tisch ins Hotel Hellerbad. Einer Einladung des Herrn Dr. med. Henggler in Schwyz Folge leistend, fahren die 8 Teilnehmer anschliessend mit der Strassenbahn nach Schwyz, wo wir uns bei Herrn Henggler mit den vier vorausgegangenen Reisegefährten zusammenfinden. Bei unserem Gastgeber machen wir Bekanntschaft mit Herrn Dr. Willy Keller, Bundesbriefarchivar. Später gesellt sich auch Herr Dr. Doka von der Pro Helvetia zur Gruppe. In einer kurzen Begrüssungsansprache heisst Herr Dr. Henggler alle in seinem Hause willkommen. Herr Bonny/Kamerun - als Familiengast - verdankt mit einigen treffenden Worten die Einladung, auch im Namen seiner Kollegen.

Anschliessend folgt die Besichtigung des Bundesbriefarchivs unter Führung von Herrn Dr. W. Keller, der uns nachher auch durch die Kantonshauptstadt Schwyz begleitet. Zum Schluss finden wir uns zu einem Abschiedstrunk im historischen "Wyssen Rössli" ein. Unter Verdankung des äusserst geschätzten und lehrreichen Nachmittags in Schwyz besteigen wir um 18 Uhr 02 den Zug nach Luzern. Im Hotel treffen wir das inzwischen angekommene Ehepaar Zenined/Marokko, das sich der Gruppe zum gemeinsamen Nachtessen in der Luzerner Walliserstube "Le Mazot" anschliesst. Nach gemütlichem Zusammensein kehrt die Gruppe ca. 22 Uhr 30 ins Hotel zurück.

#### Montag, den 26. März 1962

Herr Winter begleitet die Gruppe um 9 Uhr vom Hotel Astoria zum Bahnhof in Luzern, wo er sie verlässt, um nach Zürich zurückzukehren. Unsere Abfahrt nach Basel erfolgt um 9 Uhr 33. In Olten verabschieden wir uns von Herrn Barry/Guinea, der nach Genf zurückkehrt. Bei unserer Ankunft im Hotel International in Basel treffen wir unsere Reiseführerin Fräulein Métraux und später auch die Herren Alam/Pakistan und Diabate/Guinea wieder an. Sie alle haben sich inzwischen von ihrer Unpässlichkeit erholt. Die Gruppe zählt nunmehr 15 Personen.



Um 11 Uhr treten wir alle unter Führung von Frau Schach vom offiziellen Verkehrsbüro eine Autocar-Rundfahrt durch die Stadt Basel an. Die Dreiländerecke im Basler Rheinhafen scheint bei allen Teilnehmern Erstaunen zu erwecken. Etwa 2 Stunden später nimmt die Gruppe gemeinsam das Mittagessen im Restaurant des Hotel International ein. Der Nachmittag wird für die Besichtigung der Stadt freigegeben. Um 20 Uhr besammeln sich die Teilnehmer wieder zu einem gemütlichen Nachtessen in der bekannten Basler "Pfeffermühle". Von dort aus kehren die Mitglieder gruppenweise ins Hotel zurück. Wegen Familientrauer (Verlust einer Grossmutter in Afrika) hat sich Herr Elisha/Dahomey von der Abendunterhaltung zurückgezogen.

Dienstag, den 27. März 1962

Das heutige Programm sieht den Besuch zweier Basler chemischen Konzerne vor (Hoffmann-La Roche und CIBA), was sich auf alle Teilnehmer ziemlich ermüdend auswirkt.

Die Firma Hoffmann-La Roche holt die Gruppe um 8 Uhr 30 mit Taxis ab und führt sie zu ihrem Verwaltungsgebäude, wo die Teilnehmer von Herrn Dr. Armand Barberini, wirtschaftlicher Mitarbeiter der Propaganda-Abteilung, empfangen werden. Herr Vizedirektor Michel de Reynier begrüsst die Reisegruppe offiziell im grossen Konferenzsaal der Firma, schildert kurz Gründung und Aufstieg des Unternehmens und orientiert über die speziellen Erzeugnisse der Firma. Anschliessend beginnt die Besichtigung der Fabrikationsanlagen unter Dr. Barberini's Führung. Nach zwei-stündigem Rundgang werden die Teilnehmer zum Mittagessen im historischen "Schützenhaus" in Basel eingeladen. An diesem Essen beteiligen sich ebenfalls die Vertreter der CIBA, die Herren Walter Nufer, Vizedirektor, und Ferdinand Schiesser, Prokurist. Als Gastgeber heissen sowohl Herr Vizedirektor Michel de Reynier (Hoffmann-La Roche) wie auch Herr Prokurist Schiesser (CIBA) die überseeischen Gäste in Basel herzlich willkommen. In gewandter und überzeugender Weise verdankt Herr Kouassigan/Togo, auch im Namen seiner Kollegen, die freundliche Einladung der chemischen Industrie von Basel. Die darauffolgende Besichtigung der Farben-Herstellungsabteilung der CIBA dauert bis 17 Uhr, worauf die Gruppe ins Hotel zurückgeführt und von dort wieder mit Taxis zum Bahnhof gebracht wird. Wir reisen um 17 Uhr 45 von Basel ab und treffen um 19 Uhr 10 in Zürich ein. Im Hotel Righof, wo die Teilnehmer untergebracht sind, gesellt sich der NZZ-Berichterstatter, Herr Dr. Schwarzenbach, beim gemeinsamen Nachtessen im Hotel zur Gruppe. Nach einem anstrengenden Tag ziehen sich die Teilnehmer um 10 Uhr zur wohlverdienten Ruhe zurück.



Mittwoch, den 28. März 1962

Herr Pierre Burnand, von der Kanzlei der ETH in Zürich, empfängt uns um 10 Uhr 15 in einem Konferenzzimmer und orientiert uns über Entstehung und Struktur des Institutes. Nachdem er verschiedene Fragen der Mitglieder der Gruppe beantwortet hat, führt er uns zu einer Besichtigung der Maschinenhalle und der Fernheizinstallationen an der Universitätsstrasse.

Bei Rückkehr ins Konferenzzimmer werden wir von Herrn Charles Kuntschen, ehemaliger Sekretär des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, begrüsst. In einem lehrreichen Exposé unterrichtet Herr Kuntschen die Teilnehmer über die sozialen und industriellen Aspekte der schweizerischen Wirtschaft. In der darauffolgenden Diskussion stellen Fragen: Zenined/Marokko, Alam/Pakistan, Bonny/Kamerun und Kouassigan/Togo, und zwar hauptsächlich in bezug auf die sozialen Einrichtungen zu Gunsten des Arbeitnehmers.

Herr Kuntschen begleitet uns darauf zum Mittagessen ins heimelige Restaurant "zum grünen Glas" am Hirschengraben. Am Nachmittag besuchen einige Mitglieder das Kunsthaus in Zürich in Begleitung von Fräulein Métraux. Andere ziehen einen Spaziergang durch die Stadt vor.

Ueber die Abendstunden kann jeder nach freiem Belieben verfügen.

Donnerstag, den 29. März 1962

Abfahrt in Zürich um 9 Uhr 21. In Winterthur wird die Gruppe am Bahnhof von Herrn Störk des Besucherdienstes der Firma Gebrüder Sulzer empfangen. Später begrüsst uns Herr Dr. Hans Plüss, Direktionssekretär des Unternehmens (und ehemaliger diplomatischer Mitarbeiter des Eidgenössischen Politischen Departements) im Verwaltungsgebäude der Firma. Er berichtet über Gründung und Aufstieg des Unternehmens sowie über dessen weltweiten Beziehungen. Anschliessend schicken wir uns zur Besichtigung der Fabrikanlagen in Winterthur an, unter Führung der Herren Störk und Hintermüller vom Lehrlingswesen. Der Rundgang führt uns von der Kleinmotorenfabrik bis zu den Montagehallen der Grossmaschinen (Schiffsdieselmotoren). Der Besuch der weitläufigen Lehrlingswerkstätten (1000 Lehrlinge) scheint bei den ausländischen Gästen lebhaftes Interesse erweckt zu haben. In den mustergültigen Fabrikanlagen von Oberwinterthur können wir sogar dem spektakulären Schauspiel des Gusses eines 30 Tonnen schweren Maschinenstückes beiwohnen. Gegen 13 Uhr wird uns im Gästesaal der Kantine ein gepflegtes Mittagessen serviert. Bei Tisch werden die Gäste von einem portugiesischen Ingenieur im Namen der Firma Gebrüder Sulzer willkommen geheissen. Den Toast verdankt Herr Ferdjioui/Algerien im Namen seiner Kollegen.



Alsdann fahren wir per Autocar zum Privatbesitz von Herrn Dr. Oskar Reinhart, wo wir unter der Führung von Fräulein Dr. Stähelin die kostbare Gemäldesammlung besichtigen. Herr Dr. Oskar Reinhart stellt sich auch vor und gibt seiner Genugtuung über den willkommenen Besuch der afro-asiatischen Gäste Ausdruck.

Einer Einladung des Technikums Winterthur Folge leistend, statten wir diesem bekannten Lehrinstitut ebenfalls einen Besuch ab. Herr Vizedirektor Professor Dr. Walter Honegger und der Schulkanzleisekretär, Herr Hartmann-Hirzel, führen uns durch verschiedene Lesesäle des prächtigen Neubaus und skizzieren Zweck und Aufgabe der Fachschule. Im Restaurant Rosengarten wird uns ein reichhaltiger Imbiss serviert, worauf wir uns - nach gebührender Verdankung - verabschieden.

Nach Zürich zurückgekehrt, nehmen wir das Nachtessen gemeinsam im Hotel Rigihof ein. Herr Winter von der Pro Helvetia organisiert darauf eine originelle Stadtrundfahrt: "Zurich by night", der eine gemütliche Abendunterhaltung folgt.

#### Freitag, den 30. März 1962

Um 10 Uhr 15 treten wir die Reise in den Tessin an. Begleitet sind wir diesmal zusätzlich von Herrn Professor Dr. Guido Calgari. Das Mittagessen nehmen wir im Speisewagen ein. Wir beziehen unsere Zimmer um 2 Uhr nachmittags im Hotel Cristallo in Lugano und ruhen uns aus bis zur vorgesehenen Zusammenkunft mit einigen bekannten Tessiner-Persönlichkeiten. Zu dem von den Luganeser-Stadtbehörden organisierten, zwangslosen Empfang um 17 Uhr 30 im Foyer des Hotels erscheint der bereits 90 jährige Schriftsteller und Dichter Professor Dr. Francesco Chiesa in Begleitung von Professor Calgari und Herrn Professor Giorgio Orelli der Handelsschule Bellinzona. Etwas später gesellen sich Dr. Paride Pelli, Sindaco von Lugano, und der Stadtsekretär Dr. Eugenio Talleri zur Gruppe. Auch der Schriftsteller Dr. Giuseppe Biscossa (Pelle d'Africa), Berichterstatter des "Giornale del Popolo", ist anwesend. Es folgt ein reger Gedankenaustausch. Verschiedene der Gäste werden von "Radio Svizzera Italiana" über ihre Reiseindrücke interviewt.

Wir verabschieden uns ca. 19 Uhr von unsern Gastgebern und nehmen ein gemeinsames Nachtessen im Grotto Roncaccio ein, begleitet von den Herren Professoren Calgari und Orelli. Im letzten Augenblick schliesst sich auch Herr Nationalrat Dr. Bruno Galli der Gruppe an und spricht seine Genugtuung über den willkommenen Besuch der überseeischen Gäste aus (vgl. "Giornale del Popolo" vom 31.3.62).

Gegen 10 Uhr 30 kehren alle Teilnehmer ins Hotel zurück.



Samstag, den 31. März 1962

Das heutige Programm gilt den Sehenswürdigkeiten von Lugano. Das Wetter stellt sich entsprechend ein. Der Verkehrsverein gibt uns Freikarten für eine Fahrt auf den San Salvatore. Von der luftigen Höhe geniessen wir einen prächtigen Ausblick auf See und Umgebung. Gegen Mittag kehren wir wieder nach Lugano zurück. Auf der Piazza della Riforma wird eben die traditionelle "Festa del Risotto" abgehalten. Ganz Lugano hat sich anscheinend dort eingefunden. Der Sindaco, Dr. Pelli, lädt die ganze Gruppe an den Ehrentisch ein und unter dem Beifall des Publikums setzen wir uns zu Tisch zu Risotto, "luganighe" und Wein. Fernsehen und Radio nützen die Lage aus und es dürften einige hübsche Szenen entstanden sein (Frau Beckles rührt in einem grossen Kessel Risotto) (siehe "Giornale del Popolo" vom 2.4.62).

Der Nachmittag bringt uns einen Ausflug per Schiff nach Gandria. Für den Abend ist nichts besonderes vorgesehen. Die Teilnehmer besuchen einzeln die Stadt.

Sonntag, den 1. April 1962

Bei strahlendem Frühlingswetter verlassen wir Lugano um 8 Uhr 07. Die landschaftlich schöne Bahnreise über Bellinzona - Locarno - Domodossola - Brig - Visp nach Zermatt scheint bei den meisten Mitgliedern der Gruppe kein besonderes Interesse zu erwecken. Der erste Anblick des majestätischen Matterhorns ruft indessen doch einige höfliche Kommentare hervor. Eine allgemeine Reisemüdigkeit scheint sich grundsätzlich der Gruppe bemächtigt zu haben. In Brig, wo wir das Mittagessen einnehmen, entschliesst sich Herr Alam/Pakistan, nach Genf zurückzukehren.

Wir treffen um 16 Uhr 15 in Zermatt ein und finden Unterkunft im Hotel Eden. Das Nachtessen nehmen wir im Restaurant Stockhorn ein. Ueber die Abendstunden kann jeder nach Belieben verfügen.

Montag, den 2. April 1962

Fräulein Métraux und der Berichterstatter verabschieden sich um 7 Uhr 30 von Herrn Kouassigan/Togo, der aus persönlichen Gründen ebenfalls nach Genf zurückreist. Programmgemäss melden sich 13 Teilnehmer für den Ausflug auf den Gornergrat. Der anfänglich bedeckte Himmel hellt sich auf und in strahlendem Sonnenglanz stehen wir um 11 Uhr 30 auf 3200 m Höhe vor dem einzigartigen Panorama der Monte Rosa-Gruppe mit dem Matterhorn. Von der Pracht dieser Bergwelt lassen sich jetzt auch unsere überseeischen Gäste begeistern.



Nach einem jedermann freigestellten Mittagessen in Zermatt reisen wir um 16 Uhr 20 nach Sion ab, wo wir um 18 Uhr 50 ein-treffen, bezw. um 19 Uhr 30 im Hotel de la Planta Zimmer beziehen. Im Foyer des Hotels werden wir vom kantonalen Staatskanzler, Herrn Dr. Norbert Roten, und vom Vorsteher des Gesundheitsamtes, Herrn Dr. P. Calpini, empfangen. Mit Privatwagen werden wir alsdann zur Besichtigung der malerischen Burg der "Majorie" geführt, wo wir von weiteren Vertretern des Kantons Wallis offiziell empfangen werden (vgl. Zeitungsausschnitt vom 3.4.62 - *Nouveliste du Rhône*). Unter anderem schliessen wir Bekanntschaft mit den Herren Dr. André Donnet, kantonaler Archivar, Dr. Maxime Evéquo, Vorsteher des kantonalen Erziehungsdepartements, und dem bekannten Walliser Schriftsteller Maurice Zermatten. Herr Roten überbringt den Willkommensgruss der kantonalen Behörden. Der Schriftsteller Herr Zermatten skizziert den historischen Hintergrund der Schlösser von Sion. Im Namen der Gäste spricht Herr Elisha/Dahomey seinen überzeugenden Dank für den warmen Empfang aus. Den darauffolgenden regen Gedankenaustausch zwischen Walliser-Behörden und Eingeladenen verdanken wir nicht zuletzt dem ausgezeichneten "Ermitage" und "Malvoisie", den man uns offeriert. Unter Führung von Herrn Dr. Calpini besuchen einige Mitglieder zum Abschluss die prunkvollen historischen Säle der Gemeindeverwaltung.

Um 22 Uhr 30 legen sich die Gäste im Hotel de la Planta zur Ruhe.

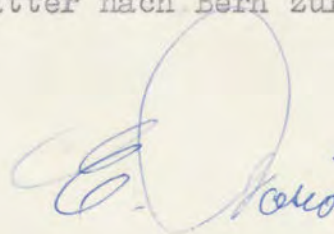
#### Dienstag, den 3. April 1962

Im Hotel de la Planta in Sion verabschieden wir uns um 7 Uhr 45 von Herrn Staatskanzler Dr. Roten, der sich eigens mit einem Stadtpolizeiwagen hieher bemüht hat, und besteigen den Zug Richtung Vevey. Am dortigen Bahnhof werden wir von einem Vertreter der Nestlé-Alimentana S.A., Herrn Martin, empfangen. Am Hauptsitz wird die Gruppe Herrn Mercier (Abteilung Public Relations) vorgestellt, der uns in der Folge durch das imposante Verwaltungsgebäude der Nestlé führt. Herr Jeanneret begrüsst die Gruppe im Namen der Direktion. Später referiert Herr Jean Perret, Direktionssekretär, über Entstehung und Umfang der Nestlé-Holdinggesellschaft sowie über deren mannigfaltigen Erzeugnisse. Herr Direktor Paul Husler gesellt sich zur Gruppe bei einer Tasse Kaffee im grossen Erfrischungsraum. Sämtliche Gäste sind von der technischen Vollkommenheit dieses Verwaltungszentrums beeindruckt. Kurz vor 12 Uhr besteigt die Gruppe einen Autocar, der uns zur Besichtigung der grossen Nestlé-Schokoladenfabrik nach Broc/FR bringt. Im gastlichen Hotel St-Georges werden wir von Herrn Direktor César del Boca und vom Fabrikleiter Herrn René Perren begrüsst. Ein gepflegtes Mittagessen wird uns dort verabreicht, das Herr Bonny/Kamerun mit lobenden Worten zu verdanken weiss. Anschliessend begleitet uns Herr Charles von der Fabrikationsabteilung während zwei Stunden durch die Fabrikanlagen. Zum Schluss erhält jeder Teilnehmer eine Pralinenschachtel. Herr Direktor del Boca



verdankt den Besuch der überseeischen Gäste, worauf diese mit Autocar direkt nach Lausanne geführt werden.

Sichtlich übermüdet von dieser 11 tägigen Besichtigungsreise sitzt die Gruppe zu einer letzten gemeinsamen Erfrischung in Lausanne zusammen. Um 19 Uhr reisen die meisten Teilnehmer unbegleitet nach Genf zurück. Fräulein Métraux verbleibt in Lausanne, währenddem der Berichterstatter nach Bern zurückkehrt, wo er um 20 Uhr 30 eintrifft.



Beilagen: Zeitungsausschnitte

- 1) 24. März 1962. Feuille d'Avis de Neuchâtel: Douze jeunes diplomates africains et antillais au Conseil général du Landeron/NE
- 2) 31. März 1962. Giornale del Popolo: Quindici futuri diplomatici africani imparano a conoscere la Svizzera Italiana
- 3) 2. April 1962. " " " : Mangiano risotto e luganighe con il municipio i futuri diplomatici dei paesi africani
- 4) 3. April 1962. " " " : L'aiuto ai paesi in sviluppo
- 5) 3. April 1962. Nouveliste du Rhône: A la Majorie l'Etat du Valais reçoit les délégués des pays étrangers en voie de développement
- 6) 3. April 1962. Feuille d'Avis du Valais: Des diplomates étrangers reçus à la Majorie.



## ANHANG ZUM REISEBERICHT

### Einige Ueberlegungen und kritische Betrachtungen.

Die vom 24. März bis 3. April 1962 durchgeführte Studienreise junger afro-asiatischer Diplomaten hat sich reibungslos abgewickelt. Dank hierfür gebührt der Stiftung Pro Helvetia und insbesondere deren Reiseführerin Fräulein Marlise Métraux.

Ueberall wurde die Studiengruppe mit lebhaftem Interesse und gastfreundlich empfangen.

Am Ende der Reise haben sämtliche Teilnehmer ihren Dank und ihre Anerkennung für den freundlichen Empfang und die Mühe ausgesprochen, die sich die schweizerischen Organisatoren gegeben haben.

Ich halte es indessen trotzdem für angezeigt, in meiner Eigenschaft als Reisebegleiter gewisse Eindrücke festzuhalten, in der Annahme, dass diese als wohlgemeinte Kritik aufgefasst werden mögen.

In erster Linie möchte ich feststellen, dass das Reise- und Besichtigungsprogramm überlastet war. Mehrere Teilnehmer waren sichtlich übermüdet und kaum in der Lage, die Vielfalt des ihnen in der Schweiz Gebotenen so zu würdigen und zu verarbeiten, wie es wünschbar gewesen wäre. Täglich waren wir durchschnittlich 12 Stunden auf den Beinen. In Zukunft sollte den Teilnehmern in jedem grösseren Zentrum ein halber Tag für Selbsterkundungen oder gegebenenfalls zum Ausruhen eingeräumt werden; dies besonders dann wenn Mitglieder der Gruppe von ihren Ehefrauen begleitet sind.

Die Besichtigung kulturhistorischer Stätten und der Besuch von Kunsthäusern dürfte m.E. auf ein Minimum reduziert werden. Hingegen besteht vermehrtes Interesse für unsere Sozial-einrichtungen wie z.B. für Heil- und Pflegeanstalten, Frauen-spitäler, Kinderheime und anderweitige Hilfsorganisationen und Berufsbildungszentren.

Aus Kreisen der Mitglieder selbst wurde verlautbar, dass sie gerne eine Kürzung und Konzentrierung der von unserem Departement durchgeführten Vortragsreihe sehen würden, wogegen sie einen praktischen Einblick in die Arbeitsweise der verschiedenen Abteilungen und Sektionen des Politischen Departements begrüsst hätten. Sie begründen dies damit, dass ihnen von allen Seiten Theorie eingeflösst werde, wobei ihnen die praktische Implementierung völlig entgehe. Sie bedauern ausserdem, dass es ihnen nicht ermöglicht wurde, einer Sitzung unseres Parlamentes beizuwohnen.



Ueber ihre Erfahrungen in Genf fielen allgemein kritische Worte in bezug auf die dortigen Lebenshaltungskosten, insbesondere im Hinblick auf die geforderten Mietpreise für Einzelzimmer und kleine Studios. Die monatlichen Mietzinse sollen sehr willkürlich zwischen 350 und 500 Franken schwanken. In der Regel muss anscheinend eine Garantie in der Höhe eines Monatszinses, nebst der ordentlichen Mietzinsvorauszahlung, hinterlegt werden. Die meisten Stipendiaten sehen sich daher veranlasst, schon im ersten Monat ihres Genferaufenthaltes Vorschüsse auf ihr Carnegie-Stipendium einzuholen. Bei der Zimmersuche kommt es anscheinend öfters vor, dass die "Farbigen" höflich abgewiesen werden. Die Genfer Behörden scheinen angeblich wenig Verständnis für diese besondere Lage der Schwarzen zu zeigen.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, inwieweit diese Kritiken berechtigt sind, doch dürften die unliebsamen Erfahrungen dieser quasi Elite-Gruppe von Stipendiaten aus Entwicklungsländern ihren sonst günstigen gesamtschweizerischen Eindruck etwas beeinträchtigen.

Bern, den 9. April 1962.

TC/es



(E. Tosio)



Une sympathique intrusion dans la vie d'une commune du canton

# Douze jeunes diplomates africains et antillais au Conseil général du Landeron

Hier après-midi, un car s'arrêtait au cœur du Landeron. A cela rien d'étonnant si ce n'est que ses occupants (une douzaine de personnes) étaient invités par la commune et qu'il étaient tous originaires de pays lointains.

C'est ainsi que le Landeron a tissé, hier, des liens fort sympathiques avec ces jeunes gens venus du Maroc, d'Algérie, du Togo, de Mauritanie, de Madagascar, du Dahomey, de Guinée, du Cameroun et des Antilles anglaises. Qui sont-ils, que venaient-ils faire dans une petite ville tranquille en cet après-midi de mars? Le but de leur visite était de s'initier au fonctionnement de la cellule politique qu'est une commune en assistant à la séance du Conseil général qui avait lieu hier soir.

Ces étrangers, en effet, sont de jeunes diplomates déjà entrés dans la carrière ou s'y destinant. La plupart d'entre eux ont fait des études universitaires en France et complètent actuellement leur préparation en suivant un cours de formation à l'Institut universitaire de hautes études internationales à Genève. Mais ce cours, spécialement élaboré pour eux et étendu sur un an, est essentiellement théorique de telle sorte que le département politique fédéral a pris l'initiative d'organiser, en coopération avec la fondation «Pro Helvetia» et l'Institut universitaire des hautes études internationales de Genève, un voyage d'étude à travers la Suisse, destiné à compléter sur le plan pratique l'enseignement reçu à Genève. Ces jeunes diplomates ont ainsi la possibilité de toucher du doigt en quelque sorte le fonctionnement de nos institutions et de notre démocratie en assistant à diverses conférences et séances, comme ils l'ont fait hier soir au Conseil général du Landeron. Notre pays contribue ainsi à aider de jeunes nations à former leur cadre diplomatique.

XXX

A leur arrivée au Landeron, les visiteurs auxquels s'était joint M. Pascal Frochaux, chef du personnel du département politique, furent reçus par M. Pierre Frochaux, président du Conseil général. Ce dernier emmena tout le monde... en promenade au hameau de Combes d'où la vue est étendue, ce qui permit de voir le Landeron de haut avant d'entrer dans les coulisses de la politique locale. Puis suivit une visite du bourg qui mena du château à l'hôtel de ville et à son musée, pour aboutir sur les bancs vénérables de la salle du Conseil général.

Là, M. Pierre Frochaux analysa à l'intention de ses hôtes le contenu de l'ordre du jour de la séance. Et l'on passa sans autre forme de procès à table, où l'on goûta à des nourritures aussi matérielles qu'oratoires, puisque l'on entendit successivement MM. Pascal Frochaux et Fred. Reymond, président de la commune.

XXX

La séance du Conseil général restera sans doute dans la mémoire de l'assemblée qui n'avait encore jamais entendu en ses lieux de discours... marocains et qui n'avait jamais imaginé que des diplomates africains s'intéresseraient un jour à la revalorisation des traitements du personnel communal ou à l'élargissement du chemin des Chypres. Les visiteurs qui étaient très attentifs marquaient un grand intérêt au déroulement de la séance et à la sortie, il y eut d'amicaux échanges d'impressions qui se poursuivirent dans un café proche. Nous avons demandé quant à nous à quelques membres du groupe, de nous dire ce qu'ils pensaient du fonctionnement de notre démocratie à l'échelon communal, tel qu'ils venaient de l'observer. Voici leurs réponses :

**ALGÉRIE :** « J'ai admiré l'esprit démocratique et la courtoisie des conseillers. La décentralisation qui me paraît assez poussée, permet aux gens de résoudre leurs problèmes avec le maximum d'efficacité et de tenir compte de l'intérêt général tout en essayant de ménager les intérêts de chacun. C'est un beau creuset où se forment les compromis. »

**TOGO :** « On sent l'amour du pays commun. Quant à la discipline, elle force l'admiration. La séance était si prenante que j'aurais levé le doigt pour intervenir, si je ne m'étais souvenu que je ne pouvais le faire que par voie d'élection... Les conclusions auxquelles les conseillers sont arrivés me paraissent justes et je pense que les séances préliminaires des groupes doivent être fort intéressantes. »

**DAHOMÉY :** « Séance de travail on ne peut plus intéressante, empreinte d'esprit de discipline et de dignité. »

**MAROC :** « J'ai été particulièrement satisfait de la manière dont se sont déroulés les travaux de votre assemblée. Nous avons surtout été sensibles au sens civique qui anime les représentants de votre ville et nous avons pu apprécier valablement la portée dé-



Les jeunes diplomates à l'aube de leur carrière posent déjà pour le photographe de presse.

(Press Photo Actualité)

mocratique de votre constitution, laquelle se reflète dans votre diplomatie. »

**MADAGASCAR :** « Je suis très satisfait. Ce qui m'a frappé, c'est que malgré les divergences des conseillers, la séance a été empreinte de cordialité et de courtoisie. Chacun comprend les idées des autres et les respecte. Une seule remarque, je pense que la femme, première éducatrice des futurs citoyens, devrait participer à tous les domaines de la vie politique. »

**MAROC :** « J'ai admiré la haute tenue de cette séance et la modération dont les conseillers ont fait preuve dans leurs propos. »

**MAURITANIE :** « Ce que j'ai apprécié : le souci d'harmonie et l'esprit de démocratie qui anime l'assemblée. »

**GUINÉE :** « Le Conseil général a abordé des problèmes pratiques et nous constatons que les intérêts communs sont unanimement défendus. »

Donnons à notre tour pour conclure notre propre impression : par leur vivacité et leur cordialité, leur humour et leur ouverture d'esprit, ainsi que par la solide culture qu'ils possèdent, les hôtes d'un jour du Landeron ont conquis la sympathie et l'estime de ceux qui les ont approchés.

F. F.



## Quindici futuri diplomatici africani imparano a conoscere la Svizzera Italiana

Nel settembre scorso sono giunti a Ginevra, per seguire i corsi dell'Istituto di studi superiori internazionali, quindici giovani provenienti da vari paesi del Continente nero o con popolazione africana: Togo, Dahomey, Ghana, Marocco, Tunisia, Indie Occidentali, Trinidad, Giamaica, Guinea, Madagascar, Pakistan, Mauritania.

Essi hanno inframmezzato agli studi che svolgono presso l'Istituto ginevrino or ora accennato, presso l'Università e in corsi speciali ad essi appositamente dedicati, un giro in Svizzera, dal quale ora sono stati condotti nel nostro Cantone.

E ieri nel tardo pomeriggio, all'albergo Cristallo è avvenuto un cordiale incontro tra il gruppo di giovani rappresentanti il nuovo spirito dei popoli africani ed alcuni esponenti della cultura della Svizzera Italiana.

La comitiva, in mezzo alla quale erano un rappresentante del Dipartimento politico, il signor Tosio, e una gentile delegata della Pro Helvetia, era guidata nella Svizzera Italiana dal Prof. Guido Calgari, il quale aveva precedentemente orientato in modo quanto mai efficace i futuri diplomatici africani sulle realtà e sui problemi della Svizzera Italiana.

I giovani che si preparano a rappresentare i loro paesi all'estero sono stati salutati cordialmente dal Sindaco della nostra città, on. Paride Pelli, e si sono poi intrattenuti a cordiale colloquio con Francesco Chiesa, il Prof. Giorgio Orelli ed il nostro redattore Dott. Giuseppe Biscossa, interessandosi di tutto ciò che concerne il nostro paese e dimostrandosi lieti di poter esprimere la loro opinione sui rapporti delle altre razze con quella africana in generale e dei paesi europei con le loro nazioni in particolare.

Il nostro redattore, reduce da alcuni dei loro paesi, ha avuto modo di porre loro domande su vari problemi che oggi sono sotto il fuoco dell'attenzione dei popoli bianchi per quanto concerne il rapido sviluppo tecnico-culturale degli Africani.

Al signor Diabate Boubakar, della Guinea, ha chiesto se — come da parecchie parti si afferma — la indipendenza del suo paese ha fatto nascere uno spirito xenofobo nei confronti dei Bianchi. L'interrogato l'ha negato, assicurando che il governo di Seku Turè parte dal principio che sia meglio avere in Guinea un Bianco disposto a servire l'interesse del paese che lo ospita che non un Africano il quale di tali interessi non si curi.

Il signor Jean Ernest del Madagascar ha sottolineato la profonda religiosità del suo popolo, che può essere definita monoteistica, in quanto incentrata in un Essere supremo chiamato « Io sono il

Creatore », e decisamente spiritualista poichè fermamente convinta dell'immortalità dell'anima.

Infine, la signora Beckles delle Indie Occidentali gli ha spiegato che, attualmente, nel suo paese, la posizione della donna dal profilo politico è eguale a quello delle donne occidentali avendo ottenuto diritto di voto e di eleggibilità, sul piano sociale si manifesta con una decisa emancipazione, mentre su quello familiare è duplice: la madre è il nucleo della famiglia, ma l'autorità spetta al marito. Ciò che il signor Beckles ha confermato sorridendo.

Una notevole reticenza è stata rilevata a rispondere alle domande concernenti la posizione dei popoli africani verso il comunismo.



**Sabato in Piazza della Riforma****MANGIANO RISOTTO E LUGANICHE CON IL MUNICIPIO  
i futuri diplomatici dei paesi africani**

La prima giornata ticinese dei futuri diplomatici africani in viaggio attraverso la Svizzera, durante una pausa dei loro studi ginevrini, sotto gli auspici del Dipartimento Politico federale e del Servizio stampa per l'estero della Fondazione « Pro Helvetia », della quale avevamo dato notizia nel numero di sabato, si è conclusa lietamente con un banchetto al ristorante Roncaccio, dove i graditi ospiti hanno ricevuto il benvenuto dall'on. consigliere nazionale avv. Brenno Galli.

I giovani studiosi di razza africana si sono dichiarati entusiasti della nostra cucina, in particolar modo del capretto, che ha ricordato un piatto caratteristico dei loro paesi.

Sabato mattina, lieti della giornata azzurra seguita a quella piovviginosa di venerdì, accompagnati dal prof. Calgari, dal signor Tosio del Dipartimento Politico federale e dalla signorina Métraux della Pro Helvetia, i membri della comitiva hanno allargato la loro presa di contatto con la Svizzera Italiana alle bellezze naturali, recandosi sul San Salvatore ad ammirare il panorama della plaga luganese.

Discesi dal suggestivo belvedere delle Prealpi, hanno avuto una lieta improvvisata in Piazza Riforma: la risottata con le luganiche.

Il Sindaco, on. Pelli, che — come avevamo riferito — si era recato il giorno prima ad accoglierli all'albergo Cristallo, li ha riconosciuti e li ha invitati a sedere con il Municipio al tavolo d'onore, dove essi hanno gustato il sa-

porito piatto lombardo, frammi-schiandosi all'allegria generale.

Nel pomeriggio si sono recati per via d'acqua a Gandria, dove si sono trattenuti per qualche ora, godendosi la visione del lago e dei monti sui quali avanza la primavera.

Ieri mattina, i futuri diplomatici sono ripartiti alla volta di Sion, recando nell'animo — hanno detto prima di lasciare la nostra città — un caro ricordo della Svizzera Italiana, dove li ha condotti la tanto opportuna iniziativa del Dipartimento Politico federale e della Pro Helvetia, dalla quale vi è da sperare possano generarsi nei loro animi — indubbiamente esacerbati dal ricordo dell'epoca coloniale — la consapevolezza dell'impriscindibile necessità della libertà per ogni autentico progresso, e la fiducia nella sincera amicizia che gli uomini liberi d'Europa nutrono per i loro paesi.

In particolare, come Svizzeri, ci auguriamo che domani, giunti ai facilmente prevedibili posti di alta responsabilità nelle loro nazioni, i giovani ospiti degli scorsi giorni possano contribuire a una sempre più feconda collaborazione elvetico-africana.



## L'AIUTO AI

La recente visita alla Svizzera Italiana, auspici il Dipartimento Politico federale e la Pro Helvetia, di un gruppo di futuri diplomatici africani, ha ricordato anche alla nostra opinione pubblica l'esistenza del problema di un aiuto ai paesi in sviluppo.

Se, come cattolici, siamo continuamente richiamati dai nostri Vescovi al dovere di sostenere quelle Missioni che rappresentano la forma più alta di collaborazione interraziale nel campo dello spirito, come cittadini siamo impegnati a realizzare questa collaborazione con i paesi in fase di sviluppo anche sul piano tecnico. E', questa, l'unica maniera per dare un senso, nei nostri rapporti con i paesi extraeuropei, a quella parola d'ordine Neutralità e solidarietà che, sul continente, deve attuarsi come partecipazione all'integrazione europea.

Sarà opportuno, sulla base di un rapporto dell'avv. Erich Messmer, già capo-esperto dell'Organizzazione Internazionale del Lavoro e sostituto Delegato del Consiglio federale per la cooperazione tecnica, dare uno sguardo panoramico a quanto si è fatto e a quanto ci si propone di fare in tale campo.

La Svizzera ha partecipato sin dall'inizio al programma di aiuto tecnico multilaterale ai paesi in sviluppo deciso nel 1950 dal Consiglio economico e sociale delle Nazioni Unite.

Quasi contemporaneamente, la nostra patria ha creato un sistema di assistenza bilaterale il quale, cominciato in modo modesto, ha oggi raggiunto dimensioni notevoli.

Si è però costretti a constatare che, finora, la partecipazione della Svizzera ai progetti di assistenza tecnica è stata piuttosto prudente e non corrispondente alla forza finanziaria del nostro paese.

Tale sviluppo, finito il decennio di prova 1950-1960, è oggi entrato in una fase decisa ed energica, paragonabile a quella del Dono svizzero nell'immediato dopoguerra.

La Svizzera ha dato questo nuovo impulso al suo aiuto tecnico ai paesi bisognosi di assistenza per attuare la loro promozione non soltanto quale proseguimento della sua tradizione umanitaria, ma anche e soprattutto nella certezza che un piccolo paese con grande esperienza per quel che concerne la coesistenza di gruppi etnici e religiosi diversi può dare al suo aiuto un peso morale superante di gran lunga i dati numerici in cui esso si traduce.

Ci siamo accorti che i tempi attuali esigono anche da noi un incondizionato contributo alla soluzione dei problemi mondiali della fame e dello sviluppo economico. Questa è la ragione della decisione delle Camere federali, il 13 giugno 1961, di dedicare, nei prossimi tre anni, un totale di ben 60 milioni di franchi alla cooperazione tecnica con i paesi in sviluppo. A questa somma devono essere aggiunti 9 milioni di franchi, che il Dipartimento federale dell'Interno può spendere per borse di studi universitari in favore di cittadini stranieri, nei prossimi cinque anni. Il 60 per cento di queste borse sono destinate a studenti dei paesi in fase di sviluppo.

Sul piano dell'intervento statale, questi mezzi ci consentono una partecipazione all'assistenza tecnica internazionale in un modo proporzionato al nostro benessere economico.

Ma la Svizzera, a quell'assistenza, prende parte anche con ingenti contributi di origine privata, superanti, nel loro complesso, di gran lunga i sussidi federali. Di questi contributi è previsto un incremento futuro tale da farli sempre essere superiori a quelli d'origine statale.

Le Missioni ed altre organizzazioni religiose come la « Caritas », l'Opera di soccorso delle Chiese evangeliche svizzere e, inoltre, fondazioni, aziende private di ogni genere, come pure molte personalità singole stanno ormai da più anni prestando aiuti in vari modi e spesso anche sen-

svolgeranno il seguente programma: concerto in la magg. per archi di Vivaldi; concerto in mi magg. per violino e archi di Bach; concerto grosso op. 3 nro. 2 in sol min. di Geminiani, concertino nro. 2 in sol magg. di Pergolesi, e concerto in la magg. per violino e orchestra K. V. 219 di Mozart.

### Domenica 10 giugno

La peregrinazione attraverso il territorio della grande musica avrà il suo coronamento la sera di domenica 10 giugno (con inizio, in via eccezionale, alle 21.30) in un clima di drammatica religiosità. Il Coro della Radiotelevisione e l'Orchestra filarmonica di Zagabria, diretti da Milan Horvat, eseguiranno il « Requiem » per soli, coro e orchestra di Giuseppe Verdi. Tanto la formazione vocale quanto quella strumentale di Zagabria godono una reputazione che da tempo ha varcato con autorità i confini della Jugoslavia. Milan Horvat è un musicista che, « ossessionato dalla volontà di ottenere le più alte prestazioni sinfoniche », per fare nostra l'espressione di un critico tedesco, ha condotto il coro e l'orchestra affidati alle sue cure didattiche e di dirigente ad affermazioni brillantissime. La versione che i solisti, il coro e l'orchestra offriranno dello spartito verdiano sarà tale da dare suggestiva evidenza all'afflato di passione che lo pervade e nel quale il genio del

del dramma, un'attrezza della via Calprino. Un camion per il trasporto di materiale da costruzione viaggiava lungo Via San Pietro Pambio, intenzionato ad immettersi, svoltando a sinistra, su Via Calprino; in quel mentre il Franchini, che sorraggiungeva a bordo di una motoleggera « Condor », diretto a Noranco, effettuava il sorpasso sulla sinistra: avveniva la collisione, il Franchini finiva sotto le ruote anteriori dell'autocarro. Veniva trasportato con la Croce Verde al Civico, in gravi condizioni, dove purtroppo è deceduto, nonostante le premurose cure sanitarie. La Polizia ha in corso un'accurata inchiesta per accertare le responsabilità dell'incidente.

Presentiamo ai congiunti del defunto, che dimorava a Gremignone, dove era titolare di una falegnameria, le più vive condoglianze: in specie al figlio Felice, allenatore della Sezione Allievi del F. C. Rapid.

### Un incendio a Taverne

Un incendio è scoppiato nella serata di ieri nei boschi di Taverne sopra il campeggio, sulla sponda sinistra del fiume Vedeggio. Il fuoco favorito dal terreno secco ha subito preso delle allarmanti proporzioni sviluppandosi, verso l'alba, con due grossi focolai. Sul po-



**A LA MAJORIE  
L'ETAT DU VALAIS  
REÇOIT LES DELEGUES  
DES PAYS ETRANGERS  
EN VOIE DE DEVELOPPEMENT**

SION. — Une délégation importante des pays en voie de développement parcourt ces temps l'Europe dans le double but de se renseigner sur l'économie, les finances, l'agriculture l'instruction propre à chaque pays et aussi de nouer des relations qui dans le futur seront précieuses entre eux et nous. Lundi soir l'Etat du Valais recevait ces distingués délégués venus de pays asiatiques et africains dont plusieurs dames aussi charmantes qu'intéressées. Le cadre était admirablement choisi : La Majorie en effet par son aspect imposant, ses grandes salles riches dans leur sobriété fait toujours une forte impression à l'étranger. L'Etat était représenté par son distingué chancelier M. Norbert Roten, qui leur apporta le salut du Gouvernement. Les délégués se sont montrés intéressés aux exposés de M. le Dr Donnet, conservateur des archives cantonales, du Dr Calpini, chef du service cantonal de l'hygiène qui leur parla des mesures prises chez nous pour y sauvegarder la santé publique. M. Maurice Zermatten et M. Maxime Evéquoz leur donnaient en tableaux suggestifs le développement historique et culturel du Valais.

La leçon de choses vivantes que fut l'assiette valaisanne et quelques coupes de vins fins a été celle qui fut sûrement saisie de tous et leur laissera un souvenir limpide de leur passage au Vieux Pays.

Que ce viatique les promène joyeux sous d'autres cieux.

C. c.



12. April 1962

## Des diplomates étrangers reçus à la Majorie



Notre photo : les diplomates africains à la Majorie. A gauche, on reconnaît le chancelier Roten.

SION (FAV) — Treize diplomates provenant de pays africains en voie de développement, tels que le Mali, le Maroc, Madagascar, l'Algérie, ont été reçus hier soir à la Majorie par le gouvernement valaisan. M. le chancelier Roten leur fit faire la visite des lieux et leur souhaita la bienvenue. M. Maurice Zermatten prit également la parole.